GemeindeBrief

Ev. Bodelschwingh-Kirchengemeinde Wiesbaden-Kloppenheim/Heßloch

Februar,
März 2016

7 Wochen Ohne

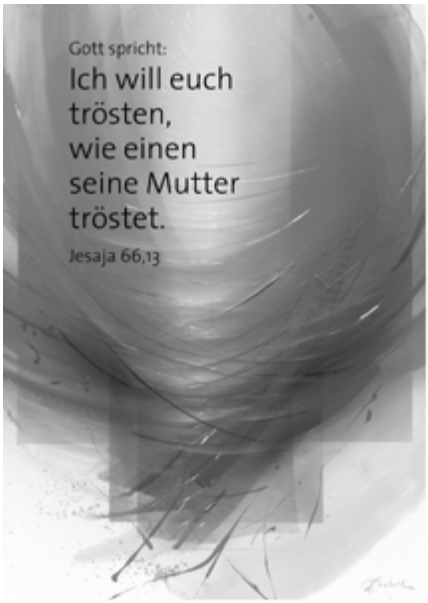
Gemeindebefragung

Kirche anderswo

Wieder hat ein neues Jahr angefangen.
Auf uns wartet eine neue Jahreslosung: „Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“ (Jesaja 66,13). Ein Wort, bei dem sofort ein Bild von Geborgenheit und Wärme entstehen kann. Da kommen Erinnerungen aus der eigenen Kindheit, als niemand so gut trösten konnte wie unsere Mutter; Bilder aus späterer Zeit, als ich selbst Mutter geworden war und meine Kinder in den Arm nahm, um sie zu trösten.

Eine Mutter braucht nicht viele Worte, um ihr Kind zu trösten. Bei einem Säugling hilft oft schon, ihn auf den Arm zu nehmen, ein bisschen zu schaukeln, ein Lied zu summen. Später kommen aufgeschlagene Knie hinzu oder ein eingeklemmter Finger – vielleicht gesund geküsst, Tränen getrocknet, ein aufmunterndes „Weiter geht’s!“ mit auf den Weg gegeben. Ein solcher Trost kann helfen, verlorenes Selbstbewusstsein wieder aufzubauen, in Krisen Lösungen zu suchen, bei Liebeskummer oder Weltschmerz den Blick wieder auf die hellen Seiten des Lebens zu lenken.

Bei den Worten der Jahreslosung fällt es leicht, sich angesprochen zu fühlen, denn Trost haben wir alle immer wieder nötig. Gott als tröstende Mutter mag ein ungewöhnliches Bild von unserem Schöpfer sein. Gott als Vater ist uns ja vertraut. Jesus selbst hat von Gott als von seinem Vater gesprochen. Und diese Vorstellung hat sich eingeprägt: „Gott, der Herr“ übersetzt Martin Luther. Im Vaterunser kommt es in jedem Gottesdienst zur Sprache. Der männliche, der herrschende, auch der strenge und strafende Gott – das mag das vorherrschende Bild sein. Aber in der Jahreslosung ist die Rede von dem sich dem Menschen liebevoll zuwendenden, mütterlichen, Wärme ausstrahlenden Gott.
Es lohnt sich, einen Blick in das Buch des Propheten Jesaja werfen. Jesaja ist ein Profi, was das Trösten angeht: Das Buch Jesaja im Alten Testament wird oft auch das „Trostbuch der Bibel“ genannt – vor allem der zweite und dritte Teil (Kapitel 40–66).
Schon der erste Satz lautet: „Tröstet, tröstet mein Volk!“ (Jes. 40,1) – ein Doppeltrost gleich zu Beginn! Und das beschreibt auch schon die Situation: Ein ganzes Volk muss getröstet werden! Die Israeliten lebten schon seit vielen Jahren in Gefangenschaft in Babylon. Das war damals die Methode der Sieger: die Oberschicht zu deportieren, sie um ihr Zuhause zu bringen. In Babylon waren sie Fremde, verloren, unterdrückt und ohne Perspektiven. Es blieb ihnen nur die Sehnsucht, wieder nach Hause gehen zu dürfen. Da war Trost angesagt. Das Volk war ratlos. Enttäuscht über Gott: Wo war er, wo blieb er? Das war eine große Herausforderung für den Propheten. Wer kann Trost spenden, wenn weit und breit nichts Tröstliches erlebt wird? Was kann in einer so bitteren Zeit trösten? Nur Gott selbst kann es mit seiner mütterlichen Art.
„Ich bin da!“, so spricht Gott zu Mose aus dem brennenden Dornbusch. „Ich bin da!“, mutet der Schöpfer seinem Volk im Exil zu. „Ich bin da!“, erfährt Petrus, als er über das Wasser zu Jesus gehen wollte. „Ich bin da!“, erfährt der verlorene Sohn, als ihn der Vater mit of-



Eberhard Münch. Jahreslosung 2016

fenen Armen empfängt, als er wieder nach Hause zurückkommt.
„Ich bin da“, erfahren wir, wenn wir getröstet werden. Eine tröstende Jahreslosung! Was brauchen wir mehr für das neue Jahr 2016? Das ist kein billiger Trost, kein „Das wird schon wieder, halb so schlimm“. Wir bewegen uns zwischen dem „Das schaffen wir“ und dem „So kann es mit unseren Lebensgewohnheiten nicht weitergehen“, zum Beispiel im Hinblick auf die Klimaauswirkungen. Wir brauchen tröstliche Zuversicht, wenn wir fragen: Was wird werden, wenn die Welt weiterhin so in Bewegung bleiben wird? Was wird sein, wenn weiterhin rigoros, rücksichtslos, gnadenlos Macht eingesetzt wird? Wenn Solidarität in Europa als Einbahnstraße gesehen wird, nicht als gegenseitiges Helfen? Wenn durch die Abschottung Europas Menschen, die durch Krieg und Korruption in die Armut getrieben wurden, wieder zum Opfer werden? Wenn sie mit menschenverachtenden Parolen empfangen und mit Brandsätzen bekämpft werden, statt Hilfe zu erfahren?
Brauchen wir da nicht Trost, der Mut macht, aufzustehen gegen dumpfe Parolen, damit wir vertrauensvoll unseren Weg gehen können? Wir brauchen den Trost, der aus unserem Glauben kommt, damit wir nicht herumirren. Es liegt an uns, diesen Anruf Gottes aufzunehmen. So können wir „mit Gott das Leben wärmen, das Gebeugte aufrichten, das Recht lieben und der Güte dienen“, wie es der Religionspädagoge Fulbert Steffensky sagt.

Gott sieht weiter, weiß mehr, kennt den Ausgang und kann daher Hoffnung geben. So wie eine Mutter weiß, dass ein aufgeschlagenes Knie oder ein Herz mit Liebeskummer wieder heilen können, so sieht Gott den Menschen und seine Geschichte vom Ziel her. Weil er die Zukunft kennt, kann er in der Gegenwart trösten. In den trostlosen Momenten und Zeiten unseres Lebens ist Gott da, ist nah, weiß, wie es uns geht, hilft, hält mit uns aus und öffnet unseren Blick über die dunkle Zeit hinaus. Was für ein mütterlicher Tröster!

Übrigens: Im Neuen Testament, als Jesus nach seiner Auferstehung zu seinem Vater im Himmel zurückkehrt, verspricht er seinen Jüngern, sie nicht allein zu lassen, sondern ihnen einen „Tröster“ zu schicken, nämlich den Heiligen Geist – was sie kurz danach an Pfingsten ja ganz eindrücklich erleben. Gott ist da, ist spürbar und erlebbar mitten unter ihnen. Das hebräische Wort für Gottes Geist, „ruach“, ist weiblich! Gottes Geist, seine Anwesenheit in unserem Leben heute, die Trösterin – so zeigt sich der mütterliche Gott.

Ihre Pfarrerin Rosemarie Wiegand

Kloppenheim

Beachten Sie bitte: am 27. März beginnt die Sommerzeit

Sonntag, 7. Februar
18 Uhr Abendgottesdienst
Pfarrerin Rosemarie Wiegand
Sonntag, 14. Februar
10.30 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Manuela Koch
Sonntag, 21. Februar
10.30 Gottesdienst
Pfarrerin Rosemarie Wiegand
Sonntag, 28. Februar
10.30 Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerin Rosemarie Wiegand
Freitag, 4. März
17 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag (in der Kirche)
Pfarrerin Rosemarie Wiegand und WGT-Team
Sonntag, 6. März
11 Uhr Krümelgottesdienst
Gemeindepädagogin Ingrid Seiler und Team
18 Uhr Abendgottesdienst
Pfarrerin Rosemarie Wiegand
Sonntag, 13. März
10.30 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Manuela Koch
Sonntag, 20. März
10.30 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden
Pfarrerin Rosemarie Wiegand und Team
Andachten in der Karwoche täglich 18.30 Uhr
Donnerstag, 24. März
18.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst am Gründonnerstag
Pfarrerin Rosemarie Wiegand
Karfreitag, 25. März
10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerin Rosemarie Wiegand
Karsamstag, 26. März
23.30 Uhr Beginn der Oster-Nachtwache
Ostersonntag, 27. März
6 Uhr Osterfrühgottesdienst
Pfarrerin Rosemarie Wiegand
Dienstag, 29. März
10.30 Uhr Kita-Ostergottesdienst
Pfarrerin Rosemarie Wiegand

Heßloch

Einladung zu den Andachten und Osterfrühgottesdienst in der Kirche, siehe unter Kloppenheim

Sonntag, 14. Februar
9.30 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Manuela Koch
Sonntag, 28. Februar
9.30 Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerin Rosemarie Wiegand
Freitag, 4. März
17 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag, in der Kirche (Kloppenheim)
Pfarrerin Rosemarie Wiegand und WGT-Team
Sonntag, 13. März
9.30 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Manuela Koch
Karfreitag, 25. März
9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerin Rosemarie Wiegand
Ostermontag, 28. März
9.30 Uhr Ostergottesdienst
Pfarrerin Rosemarie Wiegand

KeKs – Kinder erleben Kirche samstags
Nächste Termine:
6. Februar, 5. März, 9 bis 12 Uhr, Gemeindehaus Kloppenheim, Pfarrstr. 6

Goldene Konfirmation
Am Sonntag, 10. April, feiert die Gemeinde im Gottesdienst um 10.30 Uhr das Fest der Goldenen Konfirmation. Auch wer 1966 an einem anderen Ort konfirmiert wurde, ist eingeladen, dieses Jubiläum in der Bodelschwingh-Gemeinde mitzufeiern. Bitte melden Sie sich bei Gisela Streubig, Tel. 0611/501322, oder Pfarrerin Rosemarie Wiegand, Tel. 0611/502511.

Karwoche und Osterfest
Die Karwoche, die Woche vor dem Osterfest, ist eine besondere Woche im Lauf des Kirchenjahres. In den abendlichen Andachten nach dem Palmsonntag steht der Weg Jesu zum Kreuz im Mittelpunkt. Thema ist „Die steinerne Woche“. Steine und Felsen sind in der biblischen Sprache vertraute Symbole, die an jedem dieser Abende auf dem Weg zum Kreuz eine bestimmte Funktion erfüllen.

Die Andachten ab Montag, den 21. März beginnen jeweils um 18.30 Uhr in der Kirche. Lesungen und Lieder, Gebete, biblische Worte und Gedanken, Zeiten der Stille sowie jeden Abend eine symbolische Aktion prägen die Andachten. Außerdem gibt es an einem der Abende die Möglichkeit, sich die Hände auflegen und sich salben zu lassen.
Am Gründonnerstag wird zum gemeinsamen Abendmahl eingeladen.

Der Karfreitagsgottesdienst beginnt in Heßloch um 9.30 Uhr und in Kloppenheim um 10.30 Uhr, jeweils mit der Feier des Abendmahls. In diesem Jahr gibt es auch wieder die Möglichkeit, in einer Nachtwache in der Nacht von Karsamstag auf Ostern auf die Auferstehung zu warten.

Der Osterfrühgottesdienst beginnt um 6 Uhr (Achtung: Sommerzeit) in der Kirche. Mit dem anschließenden gemeinsamen Osterfrühstück wird die „steinerne Woche“ beschlossen.

Der Ostergottesdienst am Ostermontag beginnt in Heßloch um 9.30 Uhr, in Kloppenheim um 10.30 Uhr. Der Gottesdienst für die Kita-Kinder schließt die Reihe der Ostergottesdienste ab: am Dienstag, den 29. März um 10.30 Uhr in der Kirche.

Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf

Zum Weltgebetstag 2016 aus Kuba am 4. März 2016

Kuba ist im Jahr 2016 das Schwerpunktland des Weltgebetstags. Die größte und bevölkerungsreichste Karibikinsel steht im Mittelpunkt, wenn am Freitag, den 4. März 2016, Gemeinden rund um den Erdball Weltgebetstag feiern. Texte, Lieder und Gebete dafür haben über 20 kubanische Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen ausgewählt. Unter dem Titel „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ erzählen sie von ihren Sorgen und Hoffnungen angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in ihrem Land.

Von der „schönsten Insel, die Menschenaugen jemals erblickten“, schwärmte Christopher Kolumbus, als er 1492 im heutigen Kuba an Land ging. Mit subtropischem Klima, weiten Stränden und ihren Tabak- und Zuckerrohrplantagen ist die Insel ein Natur- und Urlaubsparadies. Seine 500-jährige Zuwanderungsgeschichte hat eine kulturell und religiös vielfältige Bevölkerung geschaffen. Der Großteil der über elf Millionen Kubanerinnen und Kubaner ist römisch-katholisch. Eine wichtige Rolle im spirituellen Leben vieler Menschen spielt die afrokubanische Santería. Der sozialistische Inselstaat ist nicht erst seit Beginn der US-kubanischen Annäherung Ende 2014 ein Land im Umbruch – mit seit Jahren wachsender Armut und Ungleichheit.

Im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2016 feiern die kubanischen Frauen mit uns ihren Glauben. Jesus lässt im zentralen Lesungstext ihrer Ordnung (Mk 10,13-16) Kinder zu sich kommen und segnet sie. Ein gutes Zusammenleben aller Generationen begreifen die kubanischen Weltgebetstagsfrauen als Herausforderung – hochaktuell in Kuba, dem viele junge Menschen auf der Suche nach neuen beruflichen und persönlichen Perspektiven den Rücken kehren.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Illustration (siehe Rückseite):
Ruth Mariet Trueba Castro.
Ihr Bild greift Motive aus dem Alltag der Menschen in Kuba auf. Darunter ist ein Pferde- oder Eselskarren, der auf Kuba Menschen und Güter transportiert. Es finden sich symbolische Elemente wie Königspalme (kubanischer Nationalbaum) und kubanische Flagge. Im Bildvordergrund sehen wir Hände und Bewegung der Menschen. Sie bringen nicht nur das Miteinander der Generationen zum Ausdruck, sondern auch die Vielfalt innerhalb der kubanischen Bevölkerung, die selbstverständlich in die Familien hineinreicht.

Monolog des inneren Schweinehunds

Gedanken zu „7 Wochen Ohne“ von Sigrid Wex

Ja, eigentlich ... sollte ich weniger rauchen,
leider geht’s nicht, weil die Nerven das brauchen.
Außerdem würd‘ ich dann viel zu viel essen,
schon deshalb kann man das ganz vergessen.

Ja, eigentlich ... trinke ich öfter zu viel,
aber schießt denn nicht jeder mal übers Ziel?
Es gibt doch viele sicherlich,
die trinken noch weit mehr als ich!

Ja, eigentlich ... schaue ich viel zu viel fern,
und auch am Computer spiele ich gern.
Manche Nacht hab‘ ich deshalb nicht schlafen können,
aber man tut sich ja sonst nichts gönnen!

Ja, eigentlich ... müsste ich mal ehrlich
mich fragen: Was ist denn entbehrlich
von meinem ganzen Überfluss?
Ob ich das wirklich haben muss?

Ja, eigentlich ... könnt‘ ich das am besten
in „7 Wochen ohne“ testen.
Das fiele mir – eigentlich – auch gar nicht schwer –
wenn ich bloß nicht der innere Schweinehund wär‘...!

Stichwort: „7 Wochen Ohne“

7 WOCHEN OHNE

Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als Fastenaktion der evangelischen Kirche dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen lassen sich darauf ein: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen auch der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. Die Fastenaktion für die Zeit vom 10. Februar bis 27. März 2016 heißt: „Großes Herz! Sieben Wochen ohne Enge“.

Sonntage im Kirchenjahr

Im kirchlichen Kalender haben alle Sonntage Namen. Der Februar beginnt mit ***Estomihi***, dem letzten Sonntag vor der Fastenzeit. Seinen Namen hat der Sonntag von Psalm 31,3: „Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!“ „Sei mir“ heißt auf Lateinisch „Esto mihi“.

Drei Tage später, am Aschermittwoch, beginnt die Passionszeit, die bis Ostern dauert. Die Sonntage dieser Zeit: Invocavit, Reminiszere, Okuli, Lätare, Judika, Palmarum. – Merkvers dazu: In rechter Ordnung lerne Jesu Passion.

Der Name ***Invokavit*** heißt wörtlich übersetzt: „Er hat gerufen.“ Das bezieht sich auf Gottes Zusage in Psalm 91,15: „Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören.“ ***Reminiscere*** kommt aus Psalm 25,6: „Reminiscere miserationum tuarum, Domine“ („Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit“). Der Sonntag ***Okuli*** (auf Deutsch: „Augen“) hat seinen Namen von Psalm 25,15: „Meine Augen sehen stets auf den Herrn.“

Mitten in der Passionszeit gibt es einen Freudensonntag, den Sonntag ***Lätare***. Der Name (auf Deutsch: „Freut euch“) geht zurück auf Jesaja 66,10: „Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt.“ Seinen Namen hat der folgende Sonntag ***Judika*** (auf Deutsch: „Richte“) von Psalm 43: „Gott, schaffe mir Recht.“ Der Sonntag ***Palmarum*** (Palmsonntag) ist nach den grünen Palmzweigen benannt, mit denen die Menschen Jesus begrüßt haben, als er nach Jerusalem gekommen ist (Johannes 12,12 und 13).

Mit der Karwoche endet die Passionszeit. Besondere Tage sind Gründonnerstag und Karfreitag. Für ***Gründonnerstag*** gibt es mehrere Erklärungen. Der Name könnte auf den alten Brauch, an diesem Tag nur grünes Gemüse zu essen, zurückgehen. Eine andere Erklärung leitet ihn vom Althochdeutschen „grinen, greinen“ (= weinen) ab im Gedenken an das letzte Abendmahl Jesu vor seinem Tod. Der Name ***Karfreitag***, der Tag, an dem des Todes Jesu gedacht wird, geht auf das althochdeutsche „kara“ (= Klage, Kummer, Trauer) zurück.

Nach dieser Trauerzeit feiern die Christen das Osterfest, das Fest der Auferstehung. Der Name ***Ostern*** könnte auf das altgermanische Austrō (= Morgenröte) zurückgehen. Wegen der Entdeckung des leeren Grabes Jesu „früh am Morgen, als eben die Sonne aufging“ (Mk 16,2) ist die Morgenröte im Christentum Symbol der Auferstehung.

Foto: Karl-Heinz Laube (pixelio.de)

Überall, wo Christen leben, wird das Vaterunser gebetet, es ist in allen Sprachen der Welt zu finden. Auch in Kloppenheim und Heßloch leben Menschen, die aus anderen Ländern zu uns gekommen sind, zum Beispiel aus Italien. Hier das Vaterunser auf Italienisch:

Padre nostro che sei nei cieli
sia santificato il Tuo nome.
venga il Tuo Regno.
sia fatta la Tua volontà.
come in Cielo. così in terra.
Dacci oggi il nostro pane quotidiano
e rimetti a noi i nostri debiti
come noi li rimettiamo ai nostri debitori
e non ci indurre in tentazione
ma liberaci dal male.
Amen.

Ostern dauert vierzig Tage

Was geschieht da eigentlich alles?

Wenn man nach dem zweiten Osterfeiertag jemandem noch „Frohe Ostern" wünscht, dann kriegt man wahrscheinlich zu hören: „Ja, wünsch ich auch – gehabt zu haben!" Dabei kann man im Grunde vierzig Tage lang „Frohe Ostern" wünschen, denn so lange dauert Ostern. Was geschah aber der Tradition nach in diesen vierzig Tagen?

Ein Blick auf den christlichen Kalender gibt einen ersten Hinweis: Karfreitag ist der Tag, an dem Jesus von Nazareth gekreuzigt wurde. Am Sonntag daruf ist Ostern, da feiern Christen, dass Jesus auferstand, also wieder lebte. Noch mal vierzig Tage, dann ist Himmelfahrt, also der Tag, an dem der auferstandene Jesus sich endgültig von seinen Anhängern und Freunden verabschiedete und in den Himmel „fuhr". Noch mal zehn Tage, und der Heilige Geist kommt über diejenigen, die an Jesus Christus glauben.

Es geht also um die vierzig Tage zwischen Ostersonntag und Christi Himmelfahrt. In dieser Zeit, so erzählen die vier Evangelien, also die Bücher der Bibel, die vom Leben Jesu erzählen, zeigte sich Jesus immer wieder seinen Freunden und Anhängern. Die biblischen Geschichten berichten zunächst nur von einem leeren Grab und einem riesigen Schrecken, denn es lag nahe, dass jemand den toten Jesus aus dem Grab gestohlen haben könnte. Doch dann mehren sich die Berichte, dass Jesus wieder lebt. Immer mehr Leute erzählen, dass er ihnen begegnet ist.

Nach Ostern wird den ersten Christen klar: Jesus war nicht einfach irgendein Mensch. Er war auch kein einfacher Prophet, wie es schon viele gegeben hatte. Durch Jesus war Gott in die Welt gekommen, war Mensch geworden. Das ist eigentlich unvorstellbar, denn Gott ist unendlich, und der Mensch ist sterblich. Wenn Gott also zum Menschen wird, muss er auch sterben, dann aber ist er nicht mehr Gott. Weil Jesus starb, konnte er seine Menschlichkeit beweisen. Dass er drei Tage später wieder auferstand, ist Beweis für seine Göttlichkeit.

Seine Jünger haben vierzig Tage lang Zeit zu begreifen, dass sie Gott begegnet sind. Durch Ostern ist aus Jesus von Nazareth Jesus Christus geworden.

FRANK MUCHLINSKY evangelisch.de

Das Osterlachen

Ein wenig bekannter Brauch

-md- Wissen Sie, was es mit dem Osterlachen (lateinisch risus paschalis) auf sich hat? Die Gemeindebriefredaktion wusste es auch nicht, als sie davon hörte, und hat deshalb recherchiert.

Das Osterlachen oder auch Ostergelächter bezeichnet den Brauch, in der Predigt an Ostern die Gottesdienstbesucher bewusst zum Lachen zu bringen. Vor allem im eher bayerischen Raum war es vom 14. bis 19. Jahrhundert ein übliches Ritual und fest integrierter Bestandteil der Liturgie.

Zu diesem Brauch gehört es, dass der Pfarrer am Ostertag von der Kanzel ein Ostermärlein, also eine erheiternde und nicht immer ganz einwandfreie Geschichte erzählte. Oder er gab eine improvisierte Schnurre zum Besten. Beides geschah mit dem Ziel, die Gemeinde zum Lachen zu bringen.

Die Geschichten wurden auch als Ostermärchen bezeichnet. Damit sollte die Osterfreude, die Freude über die Auferstehung Jesu Christi zum Ausdruck gebracht werden. Weiterhin war das Osterlachen auch eine Art, in lustiger Form Kritik an der weltlichen oder kirchlichen Obrigkeit zu üben.

Wer die Osterfrühgottesdienste in der Bodelschwingh-Kirchengemeinde kennt, weiß den besonderen Moment zwischen dem Ruf der Pfarrerin „Jesus ist auferstanden“ und dem darauf folgenden Lied „Er ist erstanden, Halleluja“ zu schätzen. Vielleicht ist an dieser Stelle noch Raum für diesen alten Brauch, sodass das Osterlachen die gemeinsame Freude über den Ostermorgen weckt!

Evangelisch geworden

Warum ich wieder in die Kirche zurückging

Die ersten Lebensjahre verbrachte ich am Niederrhein nahe der holländischen Grenze. Meine Eltern pflegten mit uns vier Kindern viele Rituale eines strengen Katholizismus. Schwere Schicksalsschläge sollten mich im Glauben prüfen – so dass ich nach dem Tod des Vaters im zehnten Lebensjahr sehr ernsthaft versuchte, mein weiteres Leben „als Engel zu bewältigen“. Hilfen waren mir dabei Singen im Kirchenchor, Klavier- und Orgelunterricht, viel Lesen und natürlich „Bravsein“.

Das Weggehen von Zuhause nach dem Abitur empfand ich als große Befreiung. Jetzt konnte ich mich mit politischen und sozialen Themen beschäftigen und glaubte erstmal gar nichts mehr! Dennoch blieb ich dem christlichen Glauben verbunden, trat einer Gemeinschaft bei, die mit jesuitischer Spiritualität experimentierte, und begann schließlich Ende 20 meinen kontemplativen Weg nach Franz Jalics zu gehen.

So wurde mir Haus Gries bei Bamberg Ort der Vermittlung dieser Gebetsform. Hier stärkte ich weiter mein kritisches Denken, in der Meditation zudem die Wahrnehmung aller Gefühle, auch der aggressiven! Dies führte dazu, dass ich 1999 spontan aus der katholischen Kirche austrat, weil ich als Frau die Abschaffung der Schwangerenberatungsstellen und damit die Machtausübung der Männer über die Frauen in der katholischen Kirche nicht mehr ertragen wollte!

Dies erlebte ich erneut als sehr befreiend. Das blieb so bis zum vergangenen Jahr. Meine Gemeinde war ja die Gemeinschaft in Haus Gries, wohin ich regelmäßig zu Exerzitien fuhr.

Nach einer großen Operation Ende 2013 bemerkte ich erstaunt, dass sich mir immer wieder die Frage aufdrängte, ob ich in die Kirche zurückkehren möchte.

Keinesfalls jedoch in die katholische Kirche, auch wenn mich der neue Papst in seiner Haltung beeindruckte.

Als ich zuletzt bei einer Beerdi-

gung meine Fragen spontan einem evangelischen Pfarrer erzählte und dieser darauf antwortete, dass Manches eben in der Gemeinschaft leichter sei, fühlte ich mich aufgerufen, meine Frage noch ernsthafter zu überdenken. Vermisste ich doch genau diese Gemeinschaft hier in meinem Alltag in Wiesbaden!

Nach einem langen Gespräch, in dem ich meinen Glaubensweg ausführlich erzählen konnte, spürte ich klar mein inneres „Ja“ und trat der evangelischen Gemeinde bei. Damit fühle ich mich neu „angekommen“ und bin dankbar dafür, dass ich diesen stimmigen Schritt gehen konnte.

Maria Meesmann

Monatsspruch Februar 2016

Wenn ihr beten wollt und ihr habt einem anderen etwas vorzuwerfen, dann vergebt ihm, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt.

Mk 11,25

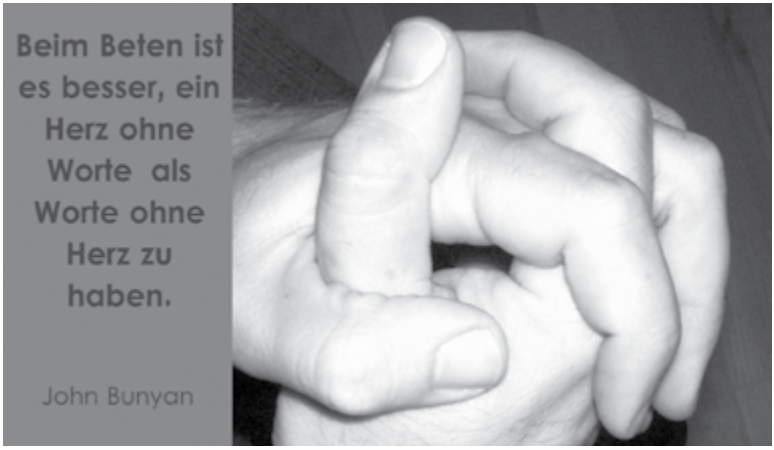


Foto: M.E. (pixelio.de)

KeKs – Kinder erleben Kirche samstags
Nächste Termine:
6. Februar, 5. März, 9 bis 12 Uhr, Gemeindehaus Kloppenheim, Pfarrstr. 6, (bitte Hausschuhe mitbringen); Kontakt:
Sandra Möller, Tel. 508123
Nele Schön, Tel. 500965

Schul- und Gemeindebücherei
in der Grundschule Kloppenheim, Neubau (Untergeschoss)
Öffnungszeiten:
montags 17 bis 18 Uhr
mittwochs 15 bis 16 Uhr
Kontakt: Anja Höhn, Tel. 505137
buecherei-team@web.de

keine Ausleihe in den Ferien

Eine-Welt-Verkauf
Verkaufszeiten: an Werktagen zu den Öffnungszeiten in Deuls Hofladen. Lieferservice auf Wunsch. Für Bestellungen, Anregungen:
Tel. 50 21 58 oder 50 97 32.

Gymnastik für Senioren
donnerstags 11 bis 12 Uhr im Gemeindehaus Kloppenheim, Pfarrstr. 6; in Zusammenarbeit mit der Ev. Familienbildungsstätte.
Info: Gertrud Schorr, Tel. 509977

Seniorenkreis
Mittwoch, 24. Februar 15 Uhr: Spielenachmittag, Gemeindehaus Heßloch
Mittwoch, 30. März 15 Uhr: Filmvortrag von Walther Humbert, Gemeindehaus Kloppenheim

Spielkreis Jahrgang 2013/2014
dienstags 9.30-12.30 Uhr, Gemeindehaus Kloppenheim
Kontakt: Melanie Zuccolo, Tel. 24010238

Krabbelgruppe Jahrgang 2015 NEU
mittwochs 10-12 Uhr, Gemeindehaus Kloppenheim
Kontakt: Katharina Eisele, Tel. 1899456

Wissen, wie die Gemeinde tickt?

Gemeindeglieder werden befragt

Die Evangelische Bodelschwingh-Kirchengemeinde hat rund 1350 Gemeindeglieder. Wie gut kennen sie die Angebote der Kirchengemeinde? Was vermissen sie? Wissen sie, an wen sich sich wenden können, wenn sie ein Anliegen haben? Solche und ähnliche Fragen stellen sich immer wieder in der Arbeit des Kirchenvorstands.

Der im vergangenen Jahr neu gewählte Kirchenvorstand (KV) will es nun wissen und hat in seiner Sitzung im Januar eine Gemeindebefragung beschlossen. Natürlich können die KV-Mitglieder nicht sämtliche Gemeindeglieder fragen. Um einigermaßen repräsentative Ergebnisse zu erhalten, werden daher etwa zehn Prozent aller Gemeindeglieder ab 14 Jahren einen Fragebogen erhalten.

Die nach einem bei solchen Erhebungen üblichen Zufallsprinzip ausgewählten Gemeindeglieder werden den Fragebogen in ihrem Briefkasten finden. Ein Mitglied des Kirchenvorstands oder des Förderkreises „gemeinsam tragen“ wird sich dann mit ihnen in Verbindung setzen, um etwaige Fragen zu klären. Die Fragebogen werden auf Wunsch anonym ausgefüllt. Bei namentlich gemachten Angaben sichert der KV absolute Vertraulichkeit zu. Eine Woche später werden die Fragebogen wieder eingesammelt oder können im verschlossenen Rückumschlag in den Briefkasten am Pfarrhaus (Pfarrstraße 1) eingeworfen werden.

Die Umfrage soll im März stattfinden, vor den Osterferien. Der KV erhofft sich von dieser Aktion Erkenntnisse für seine weitere Arbeit und wünscht sich, dass möglichst alle angeschriebenen Gemeindeglieder an der Umfrage teilnehmen. Die Ergebnisse werden so ausgewertet, dass keine Rückschlüsse auf die Antwortgeber möglich sind.

Aktuelles aus dem Kirchenvorstand

Klausurtagung in Schotten

Anfang November 2015 begab sich der neu gewählte Kirchenvorstand zu einem Klausurwochenende nach Schotten im Vogelsbergkreis, um sich abseits des Gemeindealltags kennenzulernen und die Weichen für die gemeinsame Arbeit in den kommenden sechs Jahren zu stellen.

Unter Leitung zweier Mitarbeiter vom IPOS (Institut für Personalorganisation und Supervision) erarbeitete man eine Bestandsaufnahme zurückliegender Projekte und anstehender Aufgaben. Ein wesentliches Augenmerk wird für den neuen KV darauf liegen, die Nachfolge von Pfarrerin Wiegand, die am 31. Oktober 2016 in den Ruhestand geht, zu regeln. Bereits im Mai soll die Stelle ausgeschrieben werden. In diesem Zusammenhang muss auch noch geklärt werden, welchen Umfang die nachfolgende Pfarrstelle einnehmen wird. Noch steht nicht ganz fest, ob es bei einer vollen Pfarrstelle bleibt oder ob die Bodelschwingh-Kirchengemeinde eine eventuelle Reduzierung hinnehmen muss. Ob während einer Vakanz, der pfarrerlosen Zeit nach dem Abschied von Rosemarie Wiegand, alle Aktivitäten und Angebote aufrechterhalten werden können, wurde ebenso intensiv besprochen.

Neben der Regelung der Neubesetzung wurden auch die Renovierung des Gemeindehauses, des Pfarrhauses, die Neugestaltung des Pfarrgartens sowie mögliche Kooperationen mit Nachbargemeinden angesichts schwindender Mitgliederzahlen besprochen.

Im Rahmen des Wochenendes wurden die Ausschüsse besetzt, die den Kirchenvorstand unterstützen. Ein weiteres Vorhaben: die Weiterentwicklung der diakonischen Dienste. Der KV wird sich langfristig mit der Frage beschäftigen, wie man dem Schwund von Gemeindegliedern entgegenwirken kann. Verstärkt will man auch daran arbeiten, welche Werte die Kirchengemeinde vermittelt und welche Botschaft von ihr ausgeht. Auf den neuen KV warten viele Herausforderungen, die sorgfältig geplant und Schritt für Schritt angegangen werden sollen.

Matthias Deußer

Wozu in die Ferne schweifen ...

...wenn das Gute liegt so nah!

Ein schönes Sprichwort, das zu der hier vorgestellten Kirche passt. Denn jederzeit kann man in Wiesbaden eine „Reise ins Ausland“ machen und zum Mittagessen wieder zu Hause sein! Die Rede ist von der „Anglican / Episcopal Church of St. Augustine of Canterbury“, der Englischen Kirche in Wiesbaden.

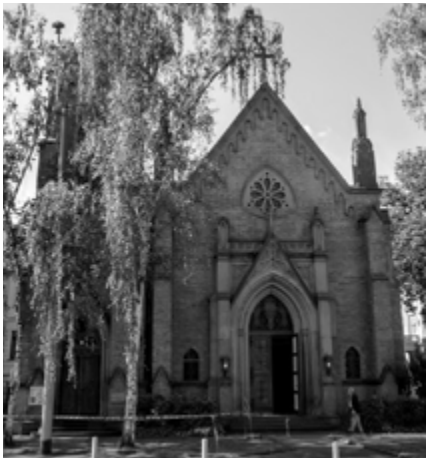
In einem historischen roten Backsteingebäude am Kurpark feiert die kleine Kirchengemeinde seit 150 Jahren jeden Sonntag Gottesdienst, und zwar entsprechend der eher katholischen „äußeren Erscheinung“ die Feier der Eucharistie. Regelmäßige Gottesdienste finden außerdem am Mittwochvormittag statt.

Zusätzlich zum Gottesdienst gibt es viele Gemeindeaktivitäten, so auch die Sonntagsschule für Kinder, selbstverständlich in englischer Sprache. Fast alle Aktivitäten werden von sehr engagierten Gemeindemitgliedern ausgerichtet. Die Gemeinde erhält keine Kirchensteuer, daher werden die bescheidenen Einnahmen für die Gemeindearbeit verwendet.

„Jedes Mitglied einer christlichen Gemeinschaft ist uns herzlich willkommen“, sagt Reverend Chris Easthill, „natürlich auch, wer nur – oder noch – auf der Suche nach einer geistlichen Heimat ist.“

Tatsächlich stammen die Mitglieder der Gemeinde nicht nur aus England. Sie ist Heimat für eine internationale, multikulturelle Gemeinde aus der englischsprachigen Welt, Afrika, China und dem Nahen Osten, aber auch für viele Deutsche.

Da viele englischsprachige Künstler und ihre Familien der Kirche angehören, ist die Gemeinde in der Lage, regelmäßig erstklassige Konzerte mit international be-



kannten Künstlern auszurichten. Eine besondere Einrichtung ist die traditionelle Evensong-Andacht am fünften Sonntag der entsprechenden Monate.

In Wiesbaden übernimmt die Gemeinde auch Verantwortung im sozialen Bereich, z. B. im „Come Together“-Begegnungscafé in Biebrich sowie als ein Partner der Teestube in der Dotzheimer Straße. Beides sind Einrichtungen der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, die die St. Augustine’s im ökumenischen Geist gern unterstützt. Mit dem Privileg, das historische Kirchengebäude mitten in Wiesbaden nutzen zu können, ist verbunden, dass die Gemeinde das Gotteshaus in seiner Substanz erhalten muss. Die architektonische Perle ist mittlerweile in die Jahre gekommen, es stehen wichtige Renovierungsarbeiten an. Da die Gemeinde keine öffentliche Unterstützung bekommt, ist sie auf die Hilfe engagierter Mitbürger angewiesen. Jeder Euro hilft, die Zukunft der Englischen Kirche abzusichern. Zu diesem Zweck wurde eine Spendenkampagne ins Leben gerufen: „Eine Kur für die Englische Kirche – Be Part of it!“

In diesem Sinne: Be Part of it! Wagen Sie demnächst eine Stippvisite „ins Ausland“. Wir freuen uns auf Sie!

Madeline Bohr

Weitere Informationen: staugustines.de

Krümel-Gottesdienst

Sonntag, 6. März, 11 Uhr,
ev. Kirche Kloppenheim
mit anschließendem Mittagessen im Gemeindehaus.

Ein Gottesdienst vor allem für Familien mit Kindern bis 6 Jahre.
Gemeindepädagogin Ingrid Seiler und Team.

Ein neues Gesicht in der Kita

Liebe Gemeinde,
mein Name ist Christiane Anthes und ich begrüße Sie herzlich als neue Erzieherin in der Kita Sonnenblume. Hier arbeite ich nun seit Beginn des Jahres im Kindergartenbereich und kümmere mich um die „Großen“.

Ich bin 1965 in Mainz geboren und seit der Heirat mit meinem Mann vor 23 Jahren hier im Taunus heimisch. Wir wohnen in Eppstein-Bremthal mit vier Kindern und einem Hund. Mein Sohn ist 21 Jahre alt, meine drei Töchter sind 19, 17 und 14 Jahre. Von Beruf bin ich Kinderkrankenschwester und Heilpädagogin. In meiner Elternzeit war ich lange Jahre Kursleiterin verschiedener Eltern-Kind-Gruppen und bin seit 2009 wieder im Beruf tätig.

Die letzten vier Jahre habe ich in der Eppsteiner Kinderkrippe „Zwergenburg“ gearbeitet. Aufgrund von einigen Umstrukturierungen habe ich mich entschieden einen neuen Berufsweg zu gehen.

In bin in der Kita Sonnenblume sehr nett aufgenommen worden und freue mich auf eine erlebnisreiche und schöne Zeit hier in der evangelischen Gemeinde mit den Eltern, Kindern und dem Erzieherteam.

Herzliche Grüße
Christiane Anthes

KITA SONNENBLUME

Termine

5. Februar
Faschingsfeier im gesamten Kindergarten
8. Februar
Rosenmontag
Kita bleibt geschlossen
18.März
Konzeptionstag, die Einrichtung bleibt geschlossen
29. März
Ostergottesdienst für alle Kinder der Einrichtung

KWATSCH-KASTEN

Nachgefragt bei den Kindern

Was gefällt euch gut im Kindergarten Sonnenblume?

- Der neue CD Player
- Wir können so viel spielen wie wir wollen
- Mama und Papa sind nicht da
- Alles ist so friedlich
- Andreas kocht jeden Tag leckeres Essen
- Die Erzieherinnen sind alle super nett und hübsch ! ! !
- Die Fenster sind zu jeder Jahreszeit anders geschmückt
- Man wird liebevoll aufgenommen
  eine Praktikantin
- Draußen spielen und in der Matsche buddeln

Lieder der Reformation

Gelobt sei Gott im höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn, der für uns hat genug getan. Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Michael Weiße (1488–1534) hat dieses Osterlied im Jahr 1531 in „Ein neu Gesäng Buchlen“ veröffentlicht. Es enthält weit über hundert deutsche Lieder in eigener Dichtung und Übertragung. Damit hat Weiße im Bereich des deutschsprachigen Kirchenliedes das bis dahin größte poetisch-musikalische Werk eines Einzelnen geschaffen. Jesus hat für uns genug getan. Diese Glaubenserkenntnis ist durch die Reformation neu in den Mittelpunkt gerückt worden. Doch weil Weiße sich der Lehre Luthers angeschlossen hat, wird er aus dem Franziskanerkloster in Breslau ausgewiesen. Im Winter 1517/18 flieht er zu einer Gemeinde der Böhmischen Brüder. 1522 wird er zum Prediger und Vorsteher der deutschsprachigen Brüdergemeinde in Landskron gewählt. Die Ursprünge der Böhmischen Brüder gehen zurück auf den tschechischen Reformator Jan Hus, der 1415 während des Konzils von Konstanz als Ketzer verbrannt worden ist. Martin Luther, zu dem Michael Weiße in Kontakt getreten ist, fühlt sich den Böhmischen Brüdern innerlich verbunden. Luther schreibt: „Ich habe bisher unbewusst alles, was Hus hat, gelehrt und gehalten. Kurz wir sind alle unbewusste Hussiten, wie auch Paulus und Augustinus.“ Trotz mancher Unterschiede in Glauben und Leben schreibt Luther voller Anerkennung: „Weil ihr wisset, dass man euch für die ärgsten Ketzer hält, gebe ich Zeugnis, wie gar viel näher ihr dem Evangelium seid, denn alle anderen, die mir bekannt sind.“ Dieses Evangelium besingt nun auch Michael Weiße: Jesus hat für uns genug getan. Nicht aufgrund eigener Rechtschaffenheit bekommen Menschen Frieden mit Gott, sondern allein durch ihren Glauben an Jesus Christus, der durch seine Auferstehung Sünde, Tod und Teufel aufs Kreuz gelegt hat. In enger Anlehnung an die biblischen Berichte besingt Weiße die Auferstehung Jesu in zwanzig Strophen. Sechs davon haben es bis in unser Gesangbuch geschafft (EG 103, 1-6). „Des Morgens früh am dritten Tag, da noch der Stein am Grabe lag, erstand er frei ohn alle Klag. Halleluja, Halleluja, Halleluja.“ Mit diesen Worten besingen heute evangelische und katholische Christen ihre österliche Hoffnung: „Er ist erstanden von dem Tod, hat überwunden alle Not.“ Es sind nicht die eigenen Ideen und Ideale, die ihnen Kraft für den Alltag geben, sondern die Verbindung mit der unauslöschlichen Lebenskraft von Jesus Christus.

Reinhard Ellsel

Info: Predigten zu Liedern der Reformationszeit hat Reinhard Ellsel mit dem Titel „Lieder der Reformation – aktuell ausgelegt“ im Luther-Verlag (Bielefeld) veröffentlicht.

Perlen des Glaubens

Die Ich-Perle und die Tauf-Perle

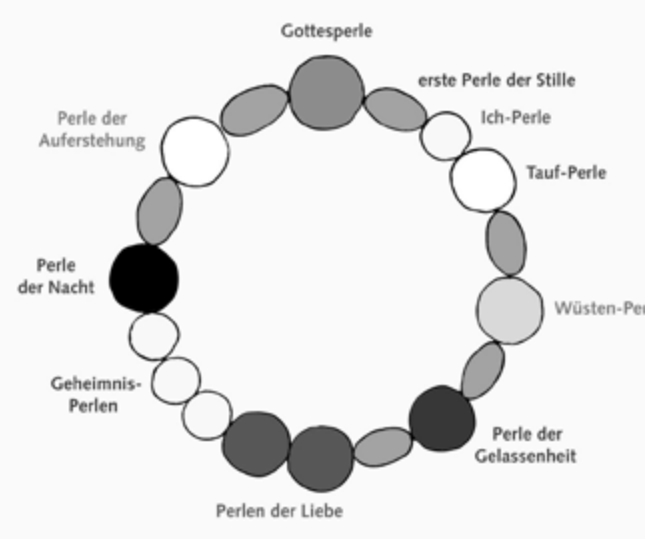
Klein, perlmuttfarben, ganz nah an der Gottesperle, durch die erste Perle der Stille mir ihr verbunden, findet sich die ***Ich-Perle***.
Sie regt dazu an, über sich selbst nachzudenken, denn das Ich-Sagen geht manchen schwer über die Lippen, anderen leicht. Es hat mit meinem Werdegang und Selbstbewusstsein zu tun und es hängt davon ab, wie ich zu mir selbst stehe. Das Schimmern der Perle spiegelt den Glanz der Gottesperle wieder und sagt uns, dass jeder Mensch kostbar, einzigartig und ein geliebtes Kind Gottes ist.
„Die Perle bedeutet: Sieh auf dich selbst mit Liebe. Du bist eine Perle unter anderen Perlen. Behandle alle mit Achtung, auch dich selbst. Du hast ein Recht, mit Lebenslust und Lebensmut zu leben. Die Ich-Perle ist eine Perle der Würde und Verantwortung des Menschen, für ihn, dessen Angesicht das Angesicht sucht und der in seinem Namen sich selbst findet und Gott.“ (Martin Lönnebo)

Wer bin ich?
Welche Rolle spiele ich?
Welche Träume habe ich?

Schützend, im Rücken der Ich-Perle, liegt die größere weiße Tauf-Perle. Das eigene Ich begegnet einem Du. Zu dem Ja, das ich zu meinem Leben sagen kann, kommt das Ja, das ein anderer zu mir sagt. Niemand kann sein Leben selbst zur Welt bringen. Das Leben ist ein Geschenk, das ich empfange.
Die ***Tauf-Perle*** erinnert mich daran, dass ich mit Wasser auf den Namen Gottes getauft und mit dem Kreuzeszeichen gesegnet bin.
Das Geschenk des Lebens - dafür steht die Tauf-Perle. Ein Geschenk, das Gott uns zuteil werden lässt. Die Tauf-Perle steht für seine Liebe zu uns und sein konkretes Ja, das wir in der Taufe durch den Segen empfangen. Durch die Taufe stehen wir fortan im Lichte Gottes, dürfen seinen Segen spüren und uns von ihm geborgen und angenommen fühlen.

Wer sagt Ja zu meinem Leben?
Wovon lebe ich?
Was bedeutet Taufe für mich?

© Amt für Öffentlichkeitsdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, www.perlen-des-glaubens.de



Flüchtlinge in Heßloch

-ak- Seit Oktober ist die Flüchtlingsunterkunft in Heßloch mit ca. dreißig Personen aus Pakistan, Afghanistan und dem Irak belegt. Unter der Federführung von Ortsvorsteher Wolfgang Schmidt und Cathrin Otto hat sich eine Gruppe von privaten Helferinnen und Helfern aus Heßloch und Kloppenheim zusammen gefunden.

Ein wichtiger Teil des Hilfsangebotes ist der Deutschunterricht, der mittlerweile jede Woche an drei Nachmittagen stattfinden kann – ein Angebot, das von den Flüchtlingen gerne genutzt wird.

Engagierte ehrenamtliche Lehrerinnen und Lehrer aus beiden Stadtteilen haben sich zusammengefunden und halten in wechselnden Teams die Kursstunden ab.

Die Bodelschwingh-Kirchengemeinde unterstützt die Flüchtlingsinitiative mit der Bereitstellung von Räumen für den Deutschunterricht im Gemeindehaus Heßloch. Die ehemalige Bibliothek im Gemeindehaus in Kloppenheim steht für die Vorbereitung der Unterrichtseinheiten und die Erstellung von Lernmaterial zur Verfügung.

Weitere Lehrkräfte sind willkommen, genauso wie Spenden für die Beschaffung von Unterrichtsmaterial.

Monatsspruch März 2016

Jesus Christus spricht: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!

Joh 15,9

Foto: Alicia Eichhorn

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist diese Seite im Internet nicht zu sehen, sondern nur in der gedruckten Form des Gemeindebriefs.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist diese Seite im Internet nicht zu sehen, sondern nur in der gedruckten Form des Gemeindebriefs.

Immer aktuell informiert
www.bodelschwingh-kirchengemeinde.de

Fehlerteufel in der letzten Ausgabe!

-md- Leider hat sich in der letzten Dezember/Januar-Ausgabe des Gemeindebriefes ein kleiner Fehler eingeschlichen, der an dieser Stelle korrigiert werden soll.
Die Spende der „Kloppenheimer Kulturäpfel“ aus ihrem Stück „Einladung zum Mord“ in Höhe von 2.500 Euro geht nicht an die Kita Sonnenblume, sondern an den Förderkreis FeliKS. Die Redaktion bittet diesen Fehler zu entschuldigen!

Kollekten an Heiligabend:
€ 1.322,89
Tütchensammlung:
€ 805,00

Zahlen aus der Gemeinde 2015

Taufen	20
Konfirmierte	21
Trauungen	6
Bestattungen	16
Eintritte	1
Austritte	8

Gemeindeglieder
Stand Dezember 2015

Heßloch	293
Kloppenheim	1031
zusammen	1324

Termine für die Gesamtpfarrei

Gottesdienste in der Pfarrgemeinde

Hl. Messen
- sonntags 11 Uhr
- mittwochs 9 Uhr

Rosenkranzgebet
freitags 17 Uhr

Gottesdienst für Kinder
sonntags 11 Uhr in der Kapelle bzw. als Familiengottesdienst

Gottesdienste zu besonderen Anlässen

Donnerstag, 4. Februar
10.30 Uhr Wortgottesfeier im Altenhilfezentrum

Samstag, 6. Februar
14.30 Uhr Gehörlosengottesdienst

Aschermittwoch, 10. Februar
8 Uhr Schülergottesdienst mit Austeilung des Aschenkreuzes
19 Uhr Heilige Messe mit Austeilung des Aschenkreuzes

Freitag, 12. Februar
15 Uhr Wortgottesfeier im Konrad Arndt Haus

Samstag, 13. Februar
17 Uhr Heilige Messe in Kloppenheim

Donnerstag, 3. März
10.30 Uhr Wortgottesfeier im Altenhilfe Zentrum

Freitag, 4. März
17 Uhr ökum. Gottesdienst zum Weltgebetstag in Kloppenheim

Samstag, 5. März
14.30 Uhr Gehörlosengottesdienst

Freitag, 11. März
15 Uhr Wortgottesfeier im Konrad Arndt Haus

Sonntag, 20. März
11 Uhr Heilige Messe mit Palmenweihe und Prozession

Gründonnerstag, 24. März
20 Uhr Abendmahlsfeier mit Ölbergstunde

Karfreitag, 25. März
11 Uhr Kinderkreuzweg
15 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi

Karsamstag, 26. März
21 Uhr Feier der Osternacht mit anschl. Agape

Ostersonntag, 27. März
11 Uhr Heilige Messe
18 Uhr Vesper

Donnerstag, 7. April
10.30 Uhr Heilige Messe im Altenhilfe Zentrum

Freitag, 8. April
15 Uhr Wortgottesfeier im Konrad Arndt Haus

Sonntag, 10 April
11 Uhr Heilige Messe mit feierlicher Erstkommunion

Montag, 11. April
18 Uhr Dankandacht der Erstkommunionkinder

Sonntag, 1. Mai
11 Uhr Familiengottesdienst, anschl. Gemeindefest

Gemeindeveranstaltungen im Pfarrzentrum Unterkirche, Eingang Birgidstr.
F. Schindling, Pfarrer, Tel.: 06122 2367
Pfarrbüro: Bierstadt, Birgidstr. 2 a,
Tel. 0611/500880, Fax 0611/501125,
E-Mail: info@st-birgid.de, www.st-birgid.de
Bankverbindung: Wiesbadener Volksbank,
IBAN DE 25510900000020190213, BIC WIBADE5W

Termine

St.-Birgid-Chor:
montags 18.30 Uhr
Seniorenkreis:
dienstags 15 Uhr.

Montag, 1. Februar
18 Uhr Lobpreis mit Bibelgespräch
Dienstag, 2. Februar
15 Uhr Seniorenkreis mit Lichtmessandacht und Blasiussegen (mit Pfr. i. R. Meister)
Freitag, 12. Februar
19 Uhr Impulsgruppe
Dienstag, 23. Februar
15 Uhr Seniorenkreis – Eine Reise nach Armenien, Bildbericht mit Pfr. i. R. Meister
Mittwoch, 2. März
20 Uhr Elternabend der Erstkommunion
Montag, 7. März
18.30 Uhr Lobpreis mit Bibelgespräch
Dienstag, 8. März
15 Uhr Seniorenkreis – Englische Malerei und ihre Geschichte, Bildvortrag mit Fr. Eisenbach
Freitag, 11. März
19 Uhr Impulsgruppe
Dienstag, 22. März
15 Uhr Seniorenkreis – Bibelteilen in der Karwoche
mit Pfr. i. R. Meister
Montag, 4. April
18.30 Uhr Lobpreis mit Bibelgespräch
Freitag, 15. März
19 Uhr Impulsgruppe
Dienstag, 19. April
15 Uhr Seniorenkreis – Gesunde Ernährung im Alter, mit Herrn Steinbauer vom ASB
Dienstag, 26. April
15 Uhr Seniorenkreis – Englische Kronjuwelen und ihre Geschichte, Bildvortrag mit Fr. Eisenbach

Für Ihren Terminkalender

4. März
Weltgebetstag (S. 6, Rückseite)

10. März
Gesprächsabend (S. 14)

15. bis 18. März
Konfi-Seminar

26./27. März
Nachtwache in der Kirche

Wissenswertes

Telefonnummern und Adressen

Pfarrerin Rosemarie Wiegand
Pfarrstraße 1; Tel. 502511, Fax 1898591
E-Mail: R.Wiegand@gmx.net
Sprechstunden nach Vereinbarung

Gemeindebüro
Pfarrstraße 6 (im Gemeindehaus) Tel. 1748060, Fax 9505481
Mail: Kloppenheim-Hessloch.evKirche@t-online.de
www.bodelschwingh-kirchengemeinde.de
Öffnungszeiten: dienstags, donnerstags 9 - 12 Uhr
Sekretärin: Sigrid Wex

Gemeindepädagogin
Ingrid Seiler, Mobiltel. 0163/7816396
E-Mail: Ingrid-Seiler@web.de

Hausmeister der Gemeindehäuser
Kloppenheim: Gabriele Löffler, Tel. 503746
Heßloch: Andreas Löffler, Tel. 503746

Kita „Sonnenblume“
Pfarrstr. 6; Leitung: Birgit Zuromski, Tel. 501953
E-Mail: ev.kita-sonnenblume.wiesbaden@ekhn-net.de
Sprechstunden (nach vorheriger Vereinbarung)
freitags 8 - 12 Uhr.
Öffnungszeiten: montags bis freitags 7.30 - 16.30 Uhr

Konten der Kirchengemeinde
Wiesbadener Volksbank, BIC: WIBADE5WXXX
allgemeines Konto:
IBAN: DE76 5109 0000 0047 0161 00
Förderkreis Gemeindepädagogin:
IBAN: DE53 5109 0000 0047 0161 26
FeliKS (KiTa Sonnenblume):
IBAN: DE31 5109 0000 0047 0161 34
Förderkreis „gemeinsam tragen“:
IBAN: DE40 5109 0000 0004 3092 00

Impressum
Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands der Ev. Bodelschwingh-Kirchengemeinde. Redaktion: Anna-Marie Beyer, Matthias Deußer, Rasma Friedewald, Ulli Hofmann, Almut Kocher, Isabel Siegel, Günter Wiegand.
E-Mail: gemeindebrief-bodelschwingh@gmx.de
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (April, Mai, Juni):
23. Februar 2016

Titelbild zum Weltgebetstag 2016 aus Kuba, Ruth Mariet Trueba Castro, © Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V., www.weltgebetstag.de

Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf

Weltgebetstag . 6. März 2016 . Kuba

Gottesdienst: 17 Uhr, Kirche Kloppenheim